

favorisiert. Da hat der schwarz-rote Senat erfreulicherweise seine Hausaufgaben gemacht. Warum will die Politik nicht zeitnah auf den bisherigen Ergebnissen aufbauen? Warum soll in der derzeitigen Legislaturperiode keine Festlegung des Ortes und der Baukosten möglich sein? Warum soll der Baubeginn nicht festgelegt werden können? Die Verhandler/innen einer möglichen rot-rot-grünen Koalition beabsichtigen einen Vorstoß in Richtung »Kultur für alle«. Da sagen wir, sehr gut, weiter so. Gute, attraktive Bibliotheken mit großzügigem Raumangebot und moderner technischer Ausstattung sind extrem niedrigschwellige Kultureinrichtungen. Das beweist die Nutzung der Zentral- und Landesbibliothek trotz ihres unzureichenden Platzangebots. In ihren beiden Häusern hat sie jährlich etwa anderthalb Millionen Besucherinnen und Besucher. Welche andere Berliner Kultureinrichtung hat einen derartigen Zustrom aus der gesamten Stadtgesellschaft?

Warum soll in Berlin nicht möglich sein, was uns andere vormachen? Großzügige Bibliotheksbauten zum Beispiel in Amsterdam, in Seattle, in Birmingham, in Aarhus und auch in Stuttgart setzen wichtige Zeichen für Kultur und Bildung.

Wir sagen: Berlinerinnen und Berliner brauchen eine moderne Landesbibliothek, die den Ansprüchen einer Metropole gerecht wird. In ihr werden sie die Welt der Medien, der Bildung und der kulturellen Vielfalt erfahren können.

Setzen Sie ein Zeichen. Beginnen Sie mit dem Bau einer Metropolenbibliothek in dieser Legislaturperiode, vor 2021. Schaffen Sie einen öffentlichen Raum, der mit Leseräumen, Büchern, mit neuen Medien und WLAN, mit DVDs, CDs und Datenbanken, aber auch mit Café und Kunsträumen den Zugang zu Bildung und Kultur erleichtert. Einen Platz für alle, einen Ort der Freiheit des Geistes.

*Der Vorstand des Freundeskreises der Zentral- und Landesbibliothek Berlin e.V. (Ruth Klinkenberg – Geschäftsführerin der Buchhandlung Marga Schoeller, Christine-Dorothea Sauer – Bibliotheksdirektorin i.R., Detlef Bluhm – Geschäftsführer des Landesverbandes Berlin-Brandenburg des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels)*

## Bibliotheken – Orte der Demokratie

Politische Diskussionen und viele Besucher beim Niedersächsischen Bibliothekstag 2016

**Im November 2016 fand in Hannover der sehr gute besuchte Niedersächsische Bibliothekstag 2016 statt. Die unerwartet hohe Teilnehmerzahl von 250 Anmeldungen hat die Veranstalter, den Landesverband Niedersachsen im Deutschen Bibliotheksverband (IvN) und die Bücherezentrale Niedersachsen in Kooperation mit Berufsverband Information Bibliothek (BIB) und Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB), überrascht.**

»Unser Anliegen ist es, die hohe Relevanz von Bibliotheken für unsere demokratische Gesellschaft aufzuzeigen«, sagte Frank Priebe, Vorsitzender des niedersächsischen Landesverbandes in seiner Begrüßungsrede. »Unsere Bibliotheken in Niedersachsen garantieren den Bürgerinnen und Bürgern aller gesellschaftlichen Schichten den freien Zugang zu Information. Bibliotheken sind die meistgenutzten öffentlichen Kultur- und Bildungseinrichtungen. Sie sind wichtige Akteure im Prozess des digitalen Wandels, bei der kulturellen

Integration verschiedenster Bevölkerungsgruppen. Es ist höchste Zeit, dass Bibliotheken auch stärker in die digitalen Strategien und in die Integrationspläne des Bundes, der Länder und der Kommunen einbezogen werden«, betonte Priebe. Ein Dank ging an den Gastgeber, die VGH Versicherungen, die die Veranstaltung in ihren Räumen ermöglichten.

**Eine Kürzung der Mittel höhle Bibliotheken von innen aus und schwäche sie in ihrer Leistungsfähigkeit.**

Gemäß dem Motto des Bibliothekstages war der Vormittag politischen Themen gewidmet. Sowohl die Grußworte als auch die engagierte Festrede griffen das auf. Die niedersächsische Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe, Doris Schröder-Köpf, hob das Motto »Orte der Demokratie« als »Wesenskern von Bibliotheken« hervor. Bibliotheken seien demokratische Räume, niedrigschwellig



Der engagierte Festvortrag der Journalistin Franziska Augstein »Zivilisierte Räume auch in unzivilisierten Zeiten« zeigte die Bedeutung von Bibliotheken anhand von Beispielen wie etwa der Bibliothek in Kabul auf. Fotos: Vorstand IvN

und trügen zu Bildung und Teilhabe als Voraussetzung für gelingende Demokratie bei. Sie seien heute multifunktionale Einrichtungen, nicht-kommerzielle Treffpunkte zum lebenslangen Lernen mit einem Angebot von kultureller Vielfalt zur sozialen Integration und Überwindung der digitalen Spaltung. Das Projekt »Willkommen« der Büchereizentrale Niedersachsen, wichtig als erste Orientierung für Geflüchtete und Migranten, soll 2017 auch in die zweite und 2018 in die dritte Phase gehen.

### Mehr Bibliothek wagen

Heike Fließ, zuständig für Öffentliche Bibliotheken im Ministerium für Wissenschaft und Kultur, vertrat Gabriele Heinen-Kljajić, Ministerin und Schirmherrin der Veranstaltung. Sie schlug den Bogen von den ersten bürgerlichen Volksbibliotheken bis hin zu modernen Bibliotheken der Gegenwart, analog wie digital offen für alle. Bibliothekare und Bibliothekarinnen würden zunehmend zu Beratern, zu »analogen Siri« und Medienkompetenzberatern, sie müssten sich noch stärker mit anderen Kultureinrichtungen vernetzen. Das Land Niedersachsen fördere bereits die Büchereizentrale Niedersachsen, die Onleihe und »Lesestart« mit Landesmitteln. Ihr Fazit: »Politik und Verwaltung sollten mehr Bibliothek wagen.«

Der engagierte Festvortrag der Journalistin Franziska Augstein »Zivilisierte Räume auch in unzivilisierten Zeiten« zeigte die Bedeutung von Bibliotheken anhand von Beispielen wie etwa der Bibliothek in Kabul auf. Nicht systematisch erschlossen und damit nicht benutzbar zeige sie klar die Bedeutung der Arbeit der Bibliothekare, die den Zugang zu Wissen erst ermögliche. In den USA fungierten Bibliotheken durch die fehlende Wohlfahrtspflege auch als Sozialstation mit Hausaufgabenhilfe oder als Spielplatz und könnten ein zweites oder gar einziges Zuhause sein. Hier wie dort seien Bibliotheken Orte der Friedfertigkeit, des Lernens und der Bildung für

**Das Thema Sonntagsöffnung von Bibliotheken war erkennbar in der Landespolitik noch nicht angekommen.**



Zum erweiterten Motto »Bibliotheken – Orte der Demokratie. Was müssen sie uns wert sein« diskutierten die kulturpolitischen Sprecher aller Fraktionen des Niedersächsischen Landtags – Silke Lesemann (SPD), Volker Bajus (Bündnis 90/Die Grünen), Jörg Hillmer (CDU) und Almuth von Below-Neufeldt (FDP) sowie die Kulturdezernentin Susanne McDowell (Stadt Celle) mit der Vorsitzenden des Deutschen Bibliotheksverbandes Barbara Lison. Moderiert wurde die Veranstaltung vom Bremer Journalisten Henning Bleyl.

ausnahmslos alle. Eine Kürzung der Mittel höhle Bibliotheken von innen aus und schwäche sie in ihrer Leistungsfähigkeit. Sie betonte auch den Stellenwert von Bibliotheken als Gedächtnis eines Landes.

Zum erweiterten Motto »Bibliotheken – Orte der Demokratie. Was müssen sie uns wert sein« diskutierten die kulturpolitischen Sprecher aller Fraktionen des Niedersächsischen Landtags – Silke Lesemann (SPD), Volker Bajus (Bündnis 90/Die Grünen), Jörg Hillmer (CDU) und Almuth von Below-Neufeldt (FDP)

sowie die Kulturdezernentin Susanne McDowell (Stadt Celle) mit der Vorsitzenden des Deutschen Bibliotheksverbandes Barbara Lison, moderiert von Henning Bleyl, Bremer Journalist. Eine Finanzhilfe des Landes für Öffentliche Bibliotheken würde zurzeit nur durch die zentralen Leistungen der Büchereizentrale und durch temporäre Projektförderung erfolgen. Ob ein Kulturfördergesetz oder ein Bibliotheksgesetz für Niedersachsen in der Wirksamkeit überlegen sei, wurde kontrovers diskutiert. Susanne McDowell forderte stellvertretend für die Kommunen eine zusätzliche

direkte institutionelle Landesförderung für alle kommunalen Bibliotheken ein. Beim Urheberrecht in Sachen E-Books forderte Barbara Lison die Politik klar zum Handeln auf. Die dbv-Vorsitzende mahnte eine nationale Bibliotheksstrategie an, um das Thema Bibliothek breit zu diskutieren.

Das Thema Sonntagsöffnung von Bibliotheken war erkennbar in der Landespolitik noch nicht angekommen. Dennoch bewertete Barbara Lison die Podiumsrunde abschließend positiv, verbunden mit der Hoffnung, dass das Thema Bibliothek nunmehr in der Landespolitik gesetzt sei.

Am Nachmittag rundeten zehn gut besuchte Workshops die Veranstaltung ab. Die Themenbreite, interessant für Bibliothekare aus Öffentlichen wie Wissenschaftlichen Bibliotheken, reichte dabei vom Datenschutz und Urheberrecht über interkulturelle Kompetenz, Lernstrategien und Informationskompetenz, hin zu neuer Rollenfindung von Bibliotheken und Bibliotheksangeboten für Migranten.

*Ellen van der Loos, Stadtbibliothek Nordhorn; Petra Moderow, Stadtbibliothek Celle*